

Rede von Landrat Stephan Santelmann anlässlich  
der Haushaltseinbringung am 4. Oktober 2018

---

Sehr geehrte Mitglieder des Kreistages,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

im vergangenen Jahr wurde der Haushalt noch vom später ausgeschiedenen Landrat Dr. Tebroke eingebracht. Ich kann mich gut erinnern, dass ich letztes Jahr als neuer Landrat bei den laufenden Haushaltsberatungen dazugekommen bin und dann bei meiner ersten Kreistagssitzung am Beschluss über den Haushalt teilgenommen habe. Nun folgt die erste gemeinsame Einbringung des Haushaltes von Kämmerer Klaus Eckl und mir, bei dem ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit ganz herzlich bedanke.

Lassen Sie mich kurz an den Anfang stellen, was der Verwaltung bei der Haushaltsaufstellung, bei der Haushaltseinbringung zielleitend war:

- die wirtschaftliche, effiziente, nachhaltige Haushaltsführung,
- die Beachtung der Bedürfnisse der kreisangehörigen Kommunen,
- Rahmenbedingungen für bürgerfreundliche und fachlich kompetente Aufgabenerfüllung des Kreises,
- qualifizierter Dienstleister für die kreisangehörigen Kommunen,
- Impulsgeber für Innovation in der Region,
- und im Personalbereich der demografischen Entwicklung entgegenwirken sowie Fachkräfte gewinnen und halten.

Ich habe bewusst von einem Haushalts-Entwurf gesprochen, denn Sie wissen, der Haushalt wird nachher häufig anders verabschiedet, als er eingebracht worden ist. Unser gemeinsames Ziel ist es, so denke ich, zu einem Haushalt zu kommen, von dem wir nachher gemeinsam sagen können: Das ist gut für den Kreis, für die Städte und Gemeinden und vor allen Dingen für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Der Kämmerer hat den Haushaltsentwurf auf Grundlage der mittelfristigen Finanzplanung aufgestellt. Natürlich hat es dabei Änderungen gegeben, viele kleine, aber auch einige größere, die ich kurz ansprechen möchte.

Das sind zusätzliche Stellen, die der Kreistag in diesem Jahr 2018 beschlossen hat, das sind Mittel für den Brennstoffzellen-Bus und das ist auch die Senkung der Landschaftsverbandsumlage von 16,2% auf 14,7%, was eine Haushaltsgrößenordnung von über 6 Millionen Euro bedeutet.

Diese Verbesserung hat der Kämmerer im Haushalts-Entwurf zur Reduzierung des Fehlbedarfs eingesetzt, denn im Finanzplan 2019 war noch ein Fehlbedarf von rund 7 Millionen Euro vorgesehen. Im Entwurf sehen Sie, dass wir derzeit mit einem Defizit von 400.000 Euro planen.

Ich sage Ihnen auch gerne, warum der Kämmerer das gemacht hat. Weil wir nach der mittelfristigen Finanzplanung im Jahr 2020 mit einem Defizit von 11 Millionen Euro rechnen müssen und die Ausgleichsrücklage dann nahezu vollständig aufgezehrt wäre.

In den nächsten Wochen werden wir Ihnen noch Änderungen im Rahmen des Veränderungsdienstes vorlegen. Dazu gehören weitere Entscheidungen des Landschaftsverbandes zum Beispiel zur Umlage, die wir dann berücksichtigen können, die endgültige Berechnung des GFG und auch weitere Haushaltsveränderungen, die wir noch einarbeiten müssen.

Mir ist an dieser Stelle wichtig Ihnen mitzuteilen, dass wir aufgrund neuer Erkenntnisse, die wir gewonnen haben, Ihnen vorschlagen können, dass wir für die Kommunen im kommenden Jahr eine Einmalzahlung zur Haushaltsentlastung im Rahmen des Veränderungsdienstes leisten werden.

Lassen Sie mich kurz auf einige ganz wenige Zahlen eingehen. Der Kämmerer gibt Ihnen im Rahmen seiner Präsentation einen ausführlicheren Einblick.

Wir rechnen mit Aufwendungen von 344,9 Millionen Euro und Erträgen von 344,4 Millionen Euro. Sie sehen, wir reden von einem geringen Defizit aus. Wir schauen natürlich auch über das Jahr 2019 hinaus. Das ist auch deswegen wichtig, weil die Jahre 2020 und folgende für die Kommunen von großer Bedeutung sind. Die Städte und Gemeinden befinden sich auf einem guten Weg. Nach jetzigem Kenntnisstand werden es alle Kommunen bis 2022 schaffen, den Haushaltsausgleich zu erreichen. Das ist gut. Dafür leisten wir als Kreis auch unseren Beitrag. So haben wir den Kreisumlagesatz seit 2015, das wissen Sie, von damals 40,5 Prozent auf 35,5 Prozent im Jahre 2018 abgesenkt und bei diesem abgesenkten Wert soll es auch – in dem Haushalts-Entwurf ist das so vorgesehen – für 2019 und 2020 bleiben.

Lassen Sie mich kurz auf einige wenige Themen mit einer besonderen Haushaltsrelevanz eingehen.

Da ist zunächst das Thema Mobilität. Das ist eines, das nicht nur den Rheinisch-Bergischen Kreis berührt und bewegt. Wir hatten in der letzten Woche einen parlamentarischen Abend der Metropolregion Rheinland in Berlin, wo sich viele Vertreter des Rheinlandes aus dem Verkehrsbereich mit dem politischen Berlin trafen. Minister Wüst und Bahnvorstand Pofalla waren als Gäste eingeladen und stellten sich klar hinter den Ausbau des Knotens Köln, das ist auch für uns hier im Rheinisch-Bergischen Kreis sehr, sehr wichtig.

Und ich mache auch gerne auf einen Termin am 30. Oktober aufmerksam, da ich mir nicht sicher bin, inwieweit dieser schon bekannt ist. Herr Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, hat zu einem Fachforum Mobilität der KAG, Kommunale Arbeitsgemeinschaft Bergisches Land, eingeladen. Es geht auch hier darum, dass wir mit unseren Nachbarn, dem Städtedreieck, Leverkusen, Mettmann und Oberberg, gemeinsam unsere Mobilitätsinteressen weiter definieren, abstimmen und weiter nach vorne bringen. Vieles ist im Verbund zu machen, viele andere Dinge machen wir natürlich auch selbst. Dazu zählen wir beispielsweise die ÖPNV-Offensive. Ich freue mich, dass wir in nächster Zeit mit Auswertungen der Fahrgastzahlen auf Sie zukommen können. Das eine ist, dass man Aktivitäten nach vorne bringt, dass man Angebote macht. Aber ebenso wichtig ist es zu wissen, ob diese Angebote auch gut angenommen werden und ob sie gut und richtig sind. Darauf werden wir in Kürze

zurückkommen und Sie über die Ergebnisse unterrichten. Die Tendenz, Herr Wölwer, ist positiv, aber wir müssen die endgültigen Zahlen abwarten. Da bitte ich Sie noch um ein wenig Geduld.

Mir ist es zudem ein ganz wichtiges Anliegen, das mache ich hier ganz deutlich, dass wir unsere ÖPNV-Offensive natürlich auch auf Leichlingen ausweiten wollen und müssen. Für diese verschiedenen Vorhaben, die ich angesprochen habe, kann ich mitteilen, dass wir uns in einem intensiven Austausch mit unseren Nachbarn befinden. Wir sind beispielsweise auch mit dem Oberbürgermeister von Leverkusen im Gespräch, mit dem wir gemeinsame Interessen haben.

Die Aktivitäten, sehr geehrte Damen und Herren, im Bereich Mobilität, sind auch wichtig für die Ziele, die wir im Bereich Klimaschutz und Luftreinhaltung verfolgen. Und hier spreche ich gerne auch noch einmal die Klimawandelvorsorgestrategie an, die Sie, die wir hier gemeinsam beschlossen haben. Ein wichtiger Beschluss. Genauso wie im Bereich Mobilität, geht es eben darum, auch beim Thema Klimaschutz vorne zu sein, innovativ zu sein. Ich sagte gerade: Impulsgeber für die Region. Jeder darf gerne Impulse geben, aber ich finde, wir sind bereits innovativ und vorne dabei. Und das ist auch gut so und ich will Sie gerne darin bestärken, diesen Weg weiterzugehen. Trotzdem gilt es auch in Zukunft, dass manches vielleicht noch stärker ineinandergreift und wir weiter nach Lösungen suchen: wie wir die Herausforderungen bei Verkehr und Mobilität lösen können. Das sind beispielsweise die Digitalisierung, der Breitbandausbau und noch bessere, attraktivere Angebote zum mobilen Arbeiten. Ich denke, da sind wir auf einem guten Weg, aber da ist auch noch Luft nach oben. Da können wir noch was machen und das wollen wir auch. Oder auch mehr Wohnraum zu schaffen. Ich bin froh, dass wir bei der RBS zunehmend Fahrt aufnehmen und eine ganze Menge Projekte momentan in der Pipeline haben, wenn Sie mir erlauben, dass ich das jetzt mal so sage. Das ist gut und da arbeiten wir gemeinsam auch im Aufsichtsrat stark dran, um das Thema auch weiter nach vorne zu bringen.

Der wichtigste Aspekt ist im Bereich Verkehr/Mobilität selbstverständlich das integrierte Mobilitätskonzept. Die Erarbeitung, das wissen Sie, daran sind Sie auch beteiligt, läuft und im Frühjahr 2019 wird es hierzu eine zweite Regionalkonferenz

geben. Im Anschluss werden wir dann den Entwurf des Konzeptes im ersten Halbjahr 2019 in den Kreistag einbringen.

Nicht alles, was für uns wichtig ist, was uns auch nach vorne bringt, woran wir intensiv arbeiten, schlägt sich vielleicht groß und umfangreich im Haushalt nieder. Dennoch ist es ungeheuer wichtig, deswegen spreche ich es auch hier noch einmal kurz an. Ich denke an die Regionale 2025. Unser großes Förderprogramm und unsere Riesenchance, die wir zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger nutzen. Ich bin sehr, sehr froh, dass wir hier hervorragende Strukturen der Zusammenarbeit geschaffen haben, die wichtig sind, damit es für alle ein Erfolg wird. Hervorragende Strukturen in der Zusammenarbeit mit den Nachbarn hier in der Region, mit den Nachbarkreisen, aber auch sehr, sehr gute Strukturen in der Zusammenarbeit mit den Kommunen, mit den Unternehmen, Organisationen und auch hier innerhalb der Verwaltung. Wir arbeiten hier eng, zielorientiert, konstruktiv und wirklich gut zusammen. Ganz, ganz herzlichen Dank spreche ich an dieser Stelle allen Beteiligten, und das sind viele, die an diesem Projekt, an dieser Herausforderung, an dieser Riesenchance arbeiten, aus.

Nicht zuletzt die Nähe der Regionale-Agentur mit ihrem Sitz hier in Bergisch Gladbach auf dem Zanders-Gelände ist natürlich ein Riesenvorteil für uns, um die Chancen des Regionale-Projekts zu nutzen. Um die Regionale beneiden uns viele andere in Nordrhein-Westfalen und wir sind es gemeinsam mit richtig viel Schwung angegangen. Wir stehen da nicht in den Startlöchern und wollen langsam loslegen, nein wir sind schon richtig stark mitten drin und das ermutigt. Wir haben viele, viele Projektvorschläge und Projektideen, die qualifiziert werden können. Mit dem Agger-Sülz-Radweg sind wir beispielsweise schon auf die Zielgerade eingebogen, denn das Projekt hat den B-Stempel erhalten, was der vorletzte Schritt auf dem Weg zur Förderung ist. Und ich freue mich, dass wir in der nächsten Zeit zu weiteren Qualifizierungen und bald ebenfalls zu Projektanträgen kommen werden.

Bei der Regionale geht es allerdings nicht nur darum, neue Themen zu entwickeln, sondern auch Bereiche weiter auszubauen, in denen wir schon richtig gut sind. Herr Kreisdirektor, dazu zählt beispielsweise das Thema Bildung mit dem geplanten Digitalen Kompetenzzentrum. Hier sind wir schon richtig gut aufgestellt und trotzdem

glauben wir, sind wir sogar sicher, mit der Regionale da noch einiges herauszuholen. Besonders auch durch die Zusammenarbeit mit den anderen Kompetenzzentren im Rhein-Sieg-Kreis oder in Gummersbach.

Lassen Sie mich ein weiteres, wichtiges Thema ansprechen. Es wird Sie vielleicht nicht überraschen, dass ich mich dem Thema „Soziales“ immer noch verbunden fühle. Und unsere große Herausforderung ist, das wissen Sie, den demografischen Wandel zu meistern. Die Herausforderungen werden nicht kleiner und geringer. Wir stellen uns dieser Herausforderung und das ist gut. Das Durchschnittsalter der Menschen auch hier im Rheinisch-Bergischen Kreis steigt, womit auch Riesenchancen für uns damit verbunden sind. Trotzdem gibt es natürlich Herausforderungen, beispielsweise weil mehr Menschen Pflegebedarf haben und wir sie mehr unterstützen müssen und auch wollen. Es ist genau der richtige Ansatz, dass wir uns intensiv und gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen mit der Thematik befassen, um die Gesamtdynamik der demografischen Auswirkungen zu bewältigen. Das machen wir gemeinsam. Schon heute wissen wir, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Und das Ganze hat nicht nur eine soziale, sozialpolitische Komponente, das hat natürlich auch eine Haushaltsdimension. Allein bei den Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern II und XXII, die einen großen Anteil unseres Haushalts einnehmen, geht es um eine Nettobelastung beim Kreis in Höhe von rund 66 Millionen Euro pro Jahr. Aber ich denke, dass wir uns da gut aufgestellt haben und weiter gut aufstellen werden. Beispielsweise mit dem Sozialplanungsprozess „Motiv Mensch“, mit dem wir in verschiedene Aktivitäten einsteigen, zunehmend für Vernetzung sorgen und Kommunikation vor Ort in Gang bringen. Auch das ist ein Prozess, um den uns viele Nachbarn und Kreise beneiden. Dafür haben wir mit den Kommunen, mit dem Jobcenter, mit den Wohlfahrtsverbänden sehr, sehr eng zusammengearbeitet und tun dies auch weiterhin, um gemeinsam dieses Projekt zu einem Erfolg zu machen.

Ein weiteres, herausragendes Beispiel im Sozialbereich ist die Bündelung von Aufgaben eines Teils der Sozialhilfeleistungen. Das ist aus meiner Sicht ein ganz herausragendes Beispiel für die Zusammenarbeit. Gemeinsam mit den Kommunen haben wir uns hier auf den richtigen Weg gemacht, um die bisher auf die Städte und die Gemeinden delegierte Aufgabenwahrnehmung hinsichtlich der

Qualitätsstandards, der Wirtschaftlichkeit und der Bürgerfreundlichkeit zu analysieren. Im Ergebnis bestand bei allen Einvernehmen, dass einige der Aufgaben wieder beim Kreis gebündelt werden sollen. Andere werden weiterhin durch die kreisangehörigen Kommunen wahrgenommen. Dazu haben Sie im Juni dieses Jahres einen Kreistagsbeschluss gefasst, der von einer großen, nicht zuletzt auch finanziellen, Bedeutung ist. Wir entlasten die Kommunen und wir entlasten dadurch auch den Kreishaushalt. Auf beiden Seiten wird gespart, die Einsparung beim Kreis liegt beispielsweise in einer Größenordnung von 1 Million Euro pro Jahr und ist netto. Ein riesengroßer Erfolg aller beteiligten Fachleute, aber auch ein riesengroßer Erfolg für die Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen. Das ist ganz hervorragend.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
über eine Sache habe ich mich schon im Haushalt gewundert. Ich habe mich gewundert, warum wir im Kreishaushalt immer wieder Mittel für den Kreisstraßenbau über viele Millionen Euro einstellen, diese aber nie ausgeben. Ich bin sehr froh und zufrieden und drücke auch meine Anerkennung aus, dass Herr Wölwer und Frau Schürhoff das Thema aktiv angepackt haben und ein Personalkonzept für das Amt 60 entwickelt haben, das Ihnen heute unter Top 1 im nichtöffentlichen Teil zur Beratung vorliegt. Ich empfehle Ihnen von Herzen, dem Beschlussvorschlag zu folgen. Ich bedanke mich bei Herrn Wölwer und Frau Schürhoff. Sie haben ein sehr gutes Konzept vorgelegt und ich bin froh und dankbar, wenn Sie das heute beschließen. Dann können wir endlich das, was wir da an Mitteln haben, im wahrsten Sinne des Wortes auf die Straße bringen und unsere Kreisstraßen weiterbauen und ausbauen.

Und noch an anderer Stelle können wir feststellen, stelle ich auch gerne fest, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kreisverwaltung unsere wichtigste und die entscheidende Ressource sind, wenn wir erfolgreich sein wollen und wenn wir vor allen Dingen für die Bürgerinnen und Bürger gut arbeiten wollen. Mit den Rahmenbedingungen für das Personal und die Personalwirtschaft habe ich mich in den letzten Wochen gemeinsam mit der Verwaltungskonferenz, der Dezernentin und den Dezernenten, dem Kreisdirektor, mit den Amtsleiterinnen, den Amtsleitern und auch mit dem Personalrat sehr intensiv beschäftigt und das tun wir auch weiterhin.

Uns ist gemeinsam bewusst geworden, dass quer durch alle Dezernate und Ämter personelle und organisatorische Handlungsbedarfe bestehen. Die Personaldecke ist angespannt. Aufgrund vieler, vieler zusätzlicher Aufgaben, die wir übernommen haben und übernehmen mussten. Und sie wird vor allen Dingen aufgrund der demografischen Entwicklung dünner, das ist ein Fakt. Bis zum Jahr 2035 geht ungefähr die Hälfte der Belegschaft der Kreisverwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises in den Ruhestand. Das sind mehr als 470 Kolleginnen und Kollegen. Daran sehen Sie, vor was für einer großen Herausforderung wir in der Personalwirtschaft und in der Personalgewinnung, aber auch in der Personalsicherung, stehen. Es ist heute genauso wichtig, Menschen, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter zu halten und zu gewinnen. Dazu braucht man gute Rahmenbedingungen. Das ist eine große Herausforderung und wir begreifen sie als Chance. Davor haben wir keine Angst und wir nehmen die Herausforderung an. Wir wollen Dinge vielleicht anders sehen, auch mal Prozesse und Strukturen anders aufzustellen, um Abläufe zu verbessern. Der Schlüssel, um diese Chance zu nutzen, liegt ganz sicher darin, qualifiziertes Personal zu gewinnen. Im Fachkräftebereich, aber auch genauso durch Ausbildung. An dieser Stelle spreche ich meine Anerkennung den Kolleginnen und Kollegen im personellen Ausbildungsbereich aus. Wir sind in dem Bereich wirklich richtig gut aufgestellt und trotzdem wollen wir noch besser werden, noch stärker rausgehen und stärker investieren, um das Thema Ausbildung noch weiter zu intensivieren und nach vorne zu bringen. Ich bin sicher, dass Sie das auch hier unterstützen und wir auf Sie an dieser Stelle zählen dürfen, denn es hat viele Vorteile. Menschen, die wir ausbilden, bleiben meistens lange und es entsteht eine Bindung. Das sind zudem die Führungskräfte der Zukunft. Die vielen jungen Menschen, die jetzt zu uns kommen, haben die riesengroße Chance, in den nächsten Jahren sich permanent weiterzuentwickeln. Denn unter den 470 Kolleginnen und Kollegen, die gehen, sind schließlich auch viele erfahrene Führungskräfte, die wir in den nächsten Jahren ersetzen müssen. Wir bieten also große Zukunftschancen, wir sind ein guter Arbeitgeber und das wollen wir auch weiter bleiben.

Und diese Umstrukturierung beim Personal muss und wird auch einhergehen mit einem kritischen Blick auf das „Was“ und auf das „Wie“ der Aufgabenverteilung. Aufgrund dieser Erkenntnisse, die wir uns in den letzten Wochen erarbeitet haben,

entwickeln wir derzeit ein strategisches Aufgabenmanagement, das alle relevanten Aspekte zusammenführen wird.

Lassen Sie mich vier, fünf Themen aufzählen, mit denen wir in Kürze und in nächster Zeit auch auf Sie zukommen: Kontinuierliche Prozessoptimierung, Personalgewinnung und -sicherung, Digitalisierung, Flexibilisierung, individuelle Personalentwicklung und natürlich nicht zuletzt das wichtige Thema Ausbildung und Zukunftschancen beim Rheinisch-Bergischen Kreis. Das werden wir mit einem Aufgaben-Controlling verbinden und sind uns daher auch sicher, dass sich das eben auch im Haushalt widerspiegelt und zwar durch Entlastungen. Das ist unser festes Ziel.

Mein sehr verehrten Damen und Herren, das war ein kurzer Überblick über die wichtigen Aufgaben, an denen wir arbeiten. Es ist gut zu wissen, das will ich ausdrücklich hier betonen, dass hier im Kreistag konstruktiv, zielorientiert und lösungsorientiert gearbeitet wird. Dafür bin ich Ihnen ganz, ganz herzlich dankbar.

Und abschließend ist es mir auch ein persönliches Anliegen, mich bei Ihnen – ich bin jetzt fast ein Jahr hier im Amt – auch persönlich sehr, sehr herzlich für die sehr, sehr freundliche Aufnahme, für die sehr, sehr gute, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen ganz herzlich zu bedanken. Vielen, vielen Dank dafür, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Als nächstes hat Kämmerer Klaus Eckl das Wort.

Vielen Dank.